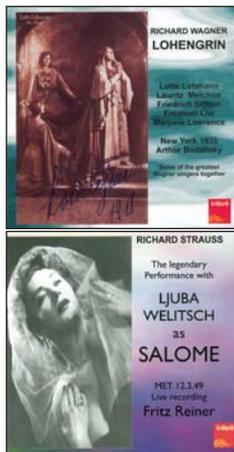


ton takt

RICHARD WAGNER/RICHARD STRAUSS

Lohengrin/Met 1935/Arthur Bodansky/3 JGCD 00 23-3/
Salome/Met 1949/Fritz Reiner/2 JGCD 00 13-2, ADD

Klingende Legenden



Ob **Lohengrin** nun schlank oder heldisch klingen sollte – diese Geschmacksfrage wird bei Arthur Bodanskys 1935 feurig dirigierter Live-Übertragung der **Wagner**-Oper aus der alten Met in New York zur Marginalie. Denn Lauritz Melchior singt mit einer verinnerlichten Expressivität, die ihresgleichen sucht und schlicht fasziniert. Selbst in späteren Mitschnitten vermittelt der legendäre Heldentenor nicht eine solch gesteigerte Intensität. Da der Rest der Besetzung mit der grandiosen Lotte Lehmann, mit Friedrich Schorr, Marjorie Lawrence und Emanuel List die crème de la crème des Genres präsentiert, könnte das Wagner-Glück eigentlich voll-

kommen sein – wäre da nicht das Klangproblem. Leider ist es Gebhardt, der es schaffte, mit Furtwänglers „Ring“ von 1950 alle Konkurrenz Ausgaben aus dem Feld zu schlagen, nicht gelungen, eine spürbar bessere Kopie als die alte Melodram-Version aufzutreiben. Dennoch ist viel von der großartigen Atmosphäre zu spüren.

Ebenso maßstäblich ist Fritz Reiners Interpretation von **Richard Strauss'** „Salome“ aus dem Jahr 1949, die etwas an Klangqualität gegenüber Melodram gewonnen hat. Hier ist es hinsichtlich der Besetzung Ljuba Welitsch, die Salome par excellence, die diese Aufnahme zum Muss macht. Wenngleich nicht mehr auf dem Höhepunkt ihres Könnens, bietet sie ein einzigartiges, fesselndes Rollenporträt der Königstochter. Und es handelt sich um ein großes Dokument des Dirigenten Fritz Reiner, der in puncto Strauss kaum Konkurrenz hat. Da mag man bedauern, dass seine Erbe an Strauss-Opern gegenüber dem seiner Einspielungen von Orchesterwerken quantitativ eher dürftig ist.

JOHANN SEBASTIAN BACH

Werke mit Flöte/Emmanuel Pahud, Flöte/Berliner Barock Solisten/Rainer Kussmaul/EMI 557 111-2, DDD

Geschliffen und virtuos

Emmanuel Pahud ist der neue Star am Flötenhimmel. Und so steht er ganz im Mittelpunkt der Sammlung, die mit dem Brandenburgischen Konzert Nr.5, der Triosonate g-Dur, der Partita a-moll sowie der Orchestersuite Nr.2 Werke bietet, in der die Flöte einen gewichtigen Part einnimmt. Abgesehen von Pahuds glänzendem Spiel besticht die geschliffene Leistung der Berliner Barock Solisten, die im historisierenden Stil sehr virtuos und lebendig agieren. Konventionelle Deutungen, die nicht selten mehr an Ausdruckstiefe und Farbigkeit vermitteln, werden dadurch allerdings keineswegs hinfällig. Die historische Aufführungspraxis ist trotz ihrer Meriten sicher nicht alleine selig machend.

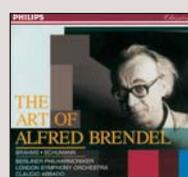
FRANZ SCHUBERT

Klaviersonaten D 894, D 575, D 959 und D 960/Alfred Brendel/Philips 456 573-2, DDD

Intellekt und Frische

Schuberts Klaviersonaten zählten immer zu Alfred Brendels Spezialitäten. Alternativen gibt es da nur wenige. Die Live-Aufnahmen aus Amsterdam, Frankfurt, Aldeburgh und London bestätigen diese Affinität zum Komponisten. Brendel spielt mit technischer Klasse, frischer Inspiration, emotionaler Tiefe und Intellekt. Er gibt einer gewissen Nachdenklichkeit mehr Raum als der Virtuosität. Dass die Sonate D 575 ein Novum in Brendels Diskographie darstellt, macht die CD umso attraktiver. Sehr empfehlenswert ist ebenfalls Volume 5 der Reihe „The Art of Alfred Brendel“ (Philips 5 CD 446 946-2, DDD), das Robert Schumann und Johannes Brahms gewidmet ist. Es sind weniger die – wenngleich guten – Interpretationen der Konzerte unter Abbado, die hier herausstechen, sondern die Aufnahmen von Solo-Werken neben den von Star-Oboist Heinz Holliger wunderbar begleiteten Stücken.

ALEXANDER WERNER



Weitere empfehlenswerte Neuheiten:

Alban Berg Quartett – 30th Anniversary: Highlights aus Quartetten von Haydn, Mozart, Schubert, Lutoslawski, Brahms. EMI ABQ 2001, DDD

Hugo Wolf: Lieder. Elisabeth Schwarzkopf, Sopran; Wilhelm Furtwängler, Klavier. Aufnahmen 1953. EMI 567 570-2, remastered ADD

Gustav Mahler: Das Lied von der Erde. Symphonie für eine Alt- und eine Tenorstimme und großes Orchester. Violetta Urmana, Mezzo-Sopran; Michael Schade, Tenor; Wiener Philharmoniker, Pierre Boulez. DG 469 526-2, DDD